

## 1. Forschungsprojekt Nr.: 3.4.101

Titel

### **Instrumente zur Erfassung informellen Lernens im Prozess der Erwerbsarbeit - Pilotstudie**

## 2. Problemdarstellung

Informelles Lernen wird auf „alles Selbstlernen bezogen, das sich im unmittelbaren Lebens- und Erfahrungszusammenhang außerhalb des formalen Bildungssystems entwickelt“<sup>1</sup>. Informell gelernt werden kann danach überall, in der Freizeit, in der Familie genauso wie in Arbeitssituationen. Es ist „Bestandteil und Motor von Sozialisationsprozessen sowie der individuellen Persönlichkeitsentwicklung. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass auch der größte Teil des beruflichen Wissens und Könnens informell im Kontext der Arbeit erworben wird“<sup>2</sup>.

Informelles Lernen im Prozess der Erwerbsarbeit findet vor allem in der reflexiven Auseinandersetzung mit Arbeits- und Anforderungssituationen selbst statt, d. h. die Kompetenzen<sup>3</sup> entwickeln sich in der tätigen, konkreten Auseinandersetzung mit den direkten Anforderungen in der Arbeits- und Lebenswelt<sup>4</sup>.

Mit dem allseits proklamierten Bedeutungszuwachs des lebenslangen Lernens<sup>5</sup> als einer herausragenden Anforderung an jeden Einzelnen zur individuellen Bewältigung des Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft gewinnt das informelle Lernen als eine bisher eher vernachlässigte Form des Lernens an Bedeutung. Das bringt eine Ausweitung des Blickwinkels und eine Neuakzentuierung mit sich: Informelles Lernen wird als integraler Bestandteil von Lernprozessen verstanden, damit ist die Frage der Verknüpfung der in formalen und informellen Lernbereichen erworbenen Kompetenzen aufgeworfen. Gegenwärtig werden in erster Linie die in formalen Lernprozessen erworbenen Kompetenzen anerkannt und honoriert. Informell erworbene Kompetenzen dagegen „finden nicht die Anerkennung und Beachtung, die sie verdienen“<sup>6</sup>.

Die Notwendigkeit der Erfassung und Dokumentation gewinnt vor dem Hintergrund der wachsenden Erkenntnis an Bedeutung, dass die im Prozess der Erwerbsarbeit erworbenen informellen fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen einen gewaltigen Schatz in den Köpfen der Mitarbeiter darstellen, ohne dessen Aktivierung die Bewältigung des Strukturwandels nicht möglich ist. Zugleich fehlt es an Methoden zur Ermittlung und Dokumentation dieser Kompetenzen bzw. Kompetenzprofile.

Die bildungspolitische Bedeutung kommt u.a. in der Initiative der EU zum Ausdruck, die eine systematische Auseinandersetzung mit den in den einzelnen Mitgliedsländern entwickelten Verfahren und bewährten Praktiken im Bereich der Dokumentation, Bewertung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen zum Gegenstand haben<sup>7</sup>.

---

<sup>1</sup> Dohmen, Günther: Das lebenslange Lernen. Bonn 1996, S. 25

<sup>2</sup> Laur-Ernst, Ute: Informelles Lernen in der Arbeitswelt, BWP, 27. Jg. (1998) Heft 4, S. 45

<sup>3</sup> Kompetenzen sind die verhaltensbezogenen, persönlichen Potenziale und Dispositionen, die in den verschiedenen Anforderungssituationen mobilisiert und aktualisiert werden können. Sie sind subjekt- und biografiebezogen und entwickeln sich in der reflexiven Auseinandersetzung mit praktischen Erfahrungen in konkreten Handlungssituationen. Unter lerntheoretischen Gesichtspunkten findet Lernen als ein weitgehend individuell und selbstorganisiert laufender Aneignungsprozess statt, es geht nicht mehr nur um die kognitive, sondern auch um die unbewusste, psychische und gefühlsmäßige Verarbeitung von Informationen. Vgl. dazu: Arnold, Rolf u. Siebert, Heinz: Konstruktivistische Erwachsenenbildung. Von der Deutung zur Konstruktion von Wirklichkeit, Baltmannsweiler, 1995.

<sup>4</sup> Informelles Lernen kann auch geplant und gezielt stattfinden, z.B. durch Studium von Fachliteratur.

<sup>5</sup> Kommission der Europäischen Gemeinschaften: Memorandum über lebenslanges Lernen. 2000, S. 9 - 10

<sup>6</sup> Dohmen, Günther: Das informelle Lernen. Bonn 2001, S. 7

<sup>7</sup> Siehe dazu: Aufzeichnung für die Sitzung der Generaldirektoren für Berufsbildung und -ausbildung, Brügge, Oktober 2001. „Überlegungen zu einem offenen europäischen Raum für lebenslanges Lernen“.

Das vorliegende Projekt ist in diesem Kontext zu sehen. Dabei geht es insbesondere darum, die vorhandenen Verfahren hinsichtlich ihrer Bezugsrahmen und Standards vergleichend zu analysieren und zusätzlich Erfahrungen in der Einführung und Umsetzung der Systeme auszuwerten.

### 3. Forschungsstand

Konzepte für die Erfassung und Dokumentation informeller Kompetenzen sind in Deutschland nur in Ansätzen<sup>8</sup> vorhanden: Im berufsbildenden Bereich liegt mit dem Instrument der Externenprüfung ein Verfahren vor, das die Berücksichtigung auch informell erworbener Kompetenzen bei der Zulassung zur Abschlussprüfung vorsieht. Bei der Zulassung zu Fortbildungsprüfungen gibt es ähnliche Regelungen. Die im Arbeits- und Berufsleben informell erworbenen Kompetenzen werden gegenwärtig hauptsächlich in Arbeitszeugnissen festgehalten; mit dem Einsatz von Assessment-Verfahren versuchen insbesondere große Unternehmen im Rahmen von Personalentwicklung die vorhandenen Kompetenzen umfassend zu dokumentieren.

Während in Deutschland das Bewusstsein darüber wächst, dass die berufsrelevanten informell erworbenen Kompetenzen ebenso anerkannt werden sollten wie das in formalen Lernprozessen erworbene Wissen und Können, zeigt ein Blick in das Ausland, dass die Entwicklung und Implementation derartiger Verfahren dort weiter gediehen ist und in einigen Ländern bereits Dokumentations- und Anrechnungssysteme vorliegen bzw. aufgebaut werden.

Diese Systeme unterscheiden sich allerdings hinsichtlich ihrer Bezugspunkte und Standards. Sie reichen von der Kompetenzermittlung als Grundlage für Personalentwicklungs- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen über die Individualisierung von Bildungsgängen bis zur teilweisen oder vollständigen Anrechnung auf Abschlüsse<sup>9</sup>.

Im Rahmen eines laufenden Vorhabens werden die französischen und britischen Konzepte ausgewertet. Innovative Ansätze aus weiteren europäischen Ländern, z. B. Finnland, Schweiz und Italien sind für das Projekt von zentraler Bedeutung.

### 4. Zentrale Forschungshypothesen

- Informell im Prozess der Erwerbsarbeit erworbene Kompetenzen müssen bewusst gemacht und erfasst werden, um das lebensbegleitende Lernen nachhaltig fördern zu können.
- Für die verschiedenen Kompetenzbereiche, Kompetenzniveaus und beruflichen Handlungsfelder sind unterschiedliche Verfahren zu entwickeln und anzuwenden.
- In Deutschland gibt es nur ansatzweise Verfahren zur Erfassung und Dokumentation informell erworbener Kompetenzen. Nur ein systematischer Abgleich mit europäischen Verfahren liefert Hinweise für die Entwicklung entsprechender Instrumente in Deutschland.

### 5. Forschungsziele

Ziel der Pilotstudie ist es,

- bestehende Verfahren zu analysieren,
- die damit gemachten Erfahrungen zu erfassen,
- den berufsbildungspolitischen Akteuren Informationen zur Verfügung zu stellen und

---

<sup>8</sup> Ansätze gibt es darüber hinaus bei den Qualifizierungspässen (Modellversuchsreihe Berufsbegleitende Nachqualifizierung), Kompetenzbilanz (Familienkompetenzen), Kasseler-Kompetenz-Raster, Trainingscards und Portfolios und bei Maßnahmen der Arbeitsförderung (Feststellungsverfahren, Profiling im Rahmen des Job-Aktiv-Gesetzes; ursprüngliche Schreibweise: Job-Aktiv-Gesetz).

<sup>9</sup> Referenzstandards für die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen können in die drei Modelle „Konvergenz“, „Komplementarität“ und „Parallelität“ unterschieden werden. Siehe: Laur-Ernst, Ute: Informelles und formalisiertes Lernen in der Wissensgesellschaft: Wie lassen sich beide Lern- und Kompetenzbereiche gleichwertig anerkennen? In: Kompetenzentwicklung - Lernen begleitet das Leben. Ergebnisse, Veröffentlichungen und Materialien aus dem BIBB, Bonn 2001

- Vorschläge für die Entwicklung geeigneter Verfahren für die Bundesrepublik zu machen. Darüber hinaus sollen die Projektergebnisse Grundlage für die Generierung weitergehender Forschungsprojekte in diesem Feld sein<sup>1</sup>.

## 6. Forschungsfragen

- Die wichtigsten Leitfragen sind:
- Welche Methoden zur Erfassung und Dokumentation von informell erworbenen berufsrelevanten Kompetenzen existieren in Deutschland und in ausgewählten europäischen Ländern<sup>2</sup>?
- Welche Ziele werden mit der Erfassung informell erworbener Kompetenzen verfolgt (Zulassung zu Prüfungen, Berechtigungen für weitergehende Bildungswege, Dokumentation von Kompetenzen u. ä.)?
- Welche qualifikatorischen Bezugsrahmen (Abschlüsse/Teilabschlüsse, Diplome) werden dabei zugrundegelegt?
- Woran werden die Kompetenzen gemessen (Referenzstandard)?
- Inwieweit wurde bei der Entwicklung der Gender-Aspekt konzeptionell berücksichtigt?
- Welche Erfahrungen in der Verwendung liegen vor (bezogen auf Validität, Transparenz, Praktikabilität, Aufwand, Adaptivität)?
- Wie ist die Akzeptanz der Verfahren/das Vertrauen bei den unterschiedlichen Akteuren (Beschäftigte, Vertreter aus Betrieben, Organisationen, Sozialpartner etc.)?
- Welche institutionellen, personellen und organisatorischen Rahmenbedingungen fördern bzw. beeinträchtigen die Einführung derartiger Verfahren?

## 7. Begründete Zuordnung zu den Forschungskorridoren

Das Projekt kann den Forschungskorridoren 4 bzw. 6 zugeordnet werden. Im Forschungskorridor 4 „Berufliche Kompetenzentwicklung in der Wissensgesellschaft - Gestaltung beruflicher Aus- und Weiterbildung im Wandel“ sind die relevanten Fragestellungen im Unterpunkt 4.1: „Lebensbegleitendes Lernen - inhaltliche und organisatorische Gestaltung formalen und informellen Lernens und seine Anerkennung / Zertifizierung“ genannt. Das Projekt greift in seinen Zielsetzungen außerdem prioritäre Forschungsthemen auf, die unter dem Punkt „Neue Verfahren zur Erfassung und Bewertung erworbener Teilqualifikationen und informell aufgebauter Kompetenzen“ genannt sind. Im Forschungskorridor 6 „Internationalität der Berufsbildung“ greift das Projekt relevante Forschungsthemen auf, die im Themenkomplex 4 benannt sind.

## 8. In Aussicht genommene Methoden, vorgesehene Fachausschüsse/ -beiräte, etwaige Fremdforschungsaufträge

Das Projekt ist eine Pilotstudie.

Erster Schritt ist eine Analyse von Verfahren zur Erfassung und Dokumentation informell erworbener Kompetenzen im europäischen Raum auf Grundlage von Literaturrecherchen. Dabei werden die Ergebnisse des laufenden Vorhabens 3.0.513 berücksichtigt.

In einem zweiten Schritt werden in zwei europäischen Ländern und in Deutschland vertiefende Expertisen (leitfadengestützte Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen, schriftliche Befragungen) durchgeführt. Sie dienen der Erfassung der Erfahrungen mit der Verwendung der Verfahren. In die Untersuchungen werden dementsprechend einbezogen Beschäftigte, Personalverantwortliche und Betriebsräte, darüber hinaus Experten der Sozialpartner bzw. Bildungseinrichtungen. Diese Ergebnisse werden in einem Workshop vorgestellt und diskutiert.

<sup>1</sup> Z. B. Kosten und Finanzierung, Auswirkungen auf das formale Prüfungswesen und das Beschäftigungssystem.

<sup>2</sup> Beabsichtigt sind: England, Finnland, Frankreich, Italien und die Schweiz.

Auf dieser Basis werden Vorschläge für die Entwicklung geeigneter Verfahren für die Bundesrepublik gemacht, die auf breiter wissenschaftlicher und bildungspolitischer Ebene vorgestellt, umfassend diskutiert und publiziert werden.

#### 9. Beabsichtigte interne und externe Kooperationen

Ein Gesprächskreis unter Beteiligung der Projektmitarbeiterinnen zum Themenkomplex zwischen BMBF und BIBB wurde im ersten Quartal des Jahres 2002 eingerichtet.

Es ist beabsichtigt, intern mit Projekten zu kooperieren, die Fragen der Entwicklung, Erfassung, Beschreibung und Dokumentation von Kompetenzen zum Inhalt haben.

Relevant sind in diesem Zusammenhang

- Vorhaben 3.0.504 „Berufsbegleitende Nachqualifizierung von jungen Erwachsenen“
- Vorhaben 3.0.510 „Bedeutung verschiedener Wissensarten und Wissensformen für die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz“
- Modellversuchs-Arbeitskreis „Berufsbegleitende Nachqualifizierung“.

Von Bedeutung sind außerdem Ergebnisse aus Projekten, die sich mit den geänderten Qualifikationsansprüchen in den Betrieben beschäftigen, insbesondere

- FP 2.1.002 „Betriebliche Innovations- und Lernstrategien“
- FP 2.3.007 „Fachkräftenachwuchs im demographischen Wandel“
- FP 4.3.002 „Qualifizierung für mittlere Führungsfunktionen“.

#### 10. Zeitrahmen

II/02 bis II/04

#### 11. Zwischenbericht

III/03

Mitarbeiter/-innen

**Frank, Irmgard** (0228 / 107-1624); Gutschow, Karin; Schneider, Resi